

die männlichen größer, als die weiblichen sind. Ihre erbsengroße Beeren sind anfangs grün, reif schwarz, zuweilen roth.

Man sehe die 362. Tafel.

Die gemeine Zaunrübe gehört zu den betäubenden, folglich giftigen Gewächsen. Die frische Wurzel enthält einen Milchsafte von widrig eckelhaften Geruche, und beißendem, etwas zusammenziehenden Geschmacke. Die ältern Aerzte bedienten sich der Wurzel zum Abführen, und legten sie zerquetscht äußerlich auf, um Schmerzen und Krämpfe zu mildern, und gaben sie pulverisirt als Purgirmittel und den Harn zu treiben, ein. Ist sie nicht mehr im Gebrauch.

Die Wurzel enthält viel Stärkemehl, und kann, wenn der schädliche Saft durch Auswaschen heraus gebracht ist, gegessen werden.

Diese Pflanze wächst sehr häufig in Deutschland, besonders in Thüringen in Dörfern an Zäunen und im Gebüsch. Sie vermehrt sich ungemein stark durch den abfallenden Saamen.

BUBON.

B u b o n.

Kenzeichen der Gattung: Die allgemeine Dolde hat 8 — 10 Strahlen und eine fünfblättrige Hülle; die besondern haben mehrere. Eine jede Blüthe hat gewöhnlich fünf Staubfaden und 2 Griffel, die Frucht ist eiförmig und gestreift, Persoon zählt 6 Gattungen, und gehört nach Linée zur 5 Klasse Pentandria und 2. Ordnung Digynia.

Die merkwürdigste darunter ist:

BUBON MACEDONICUM.

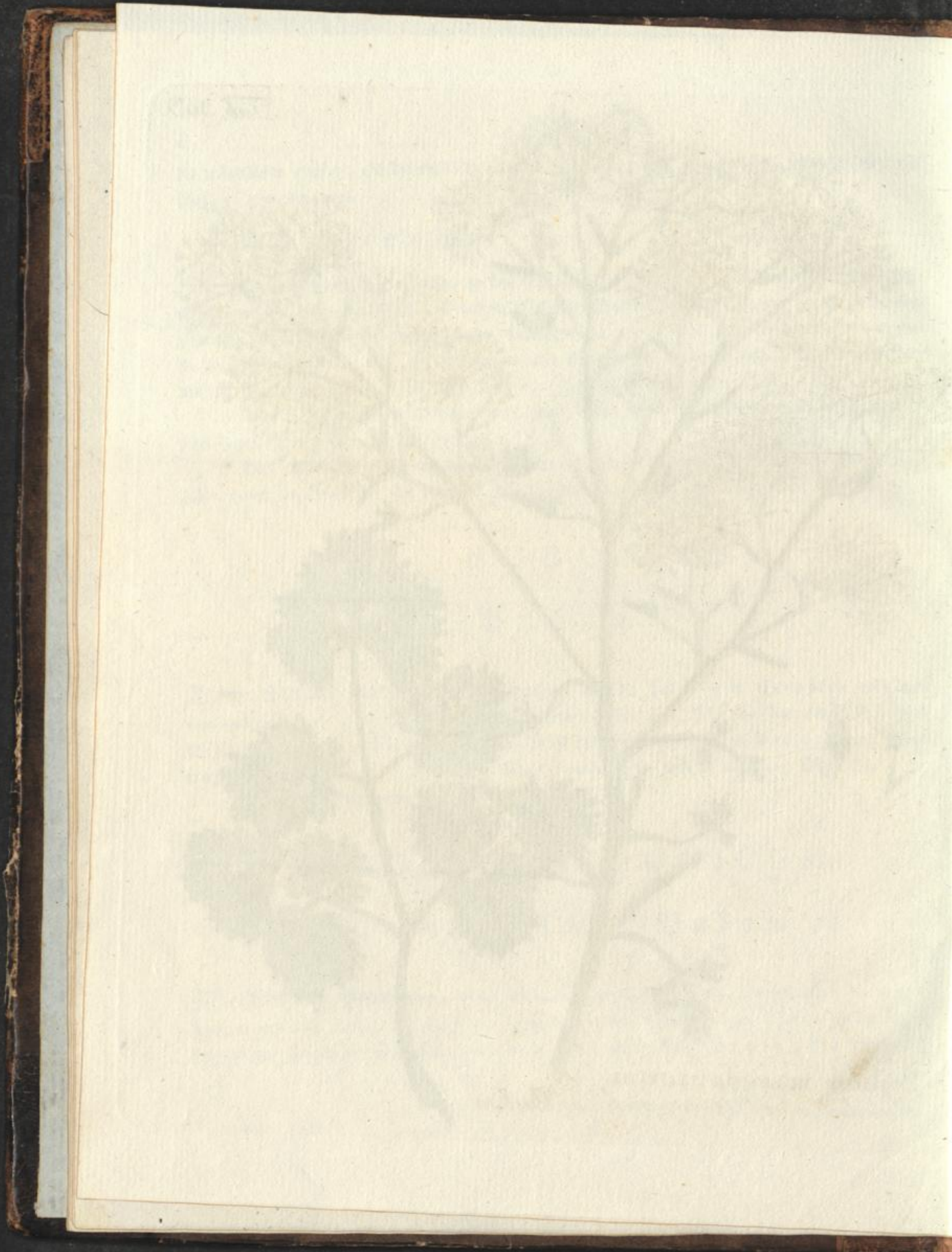
Macedonisches Bubon.

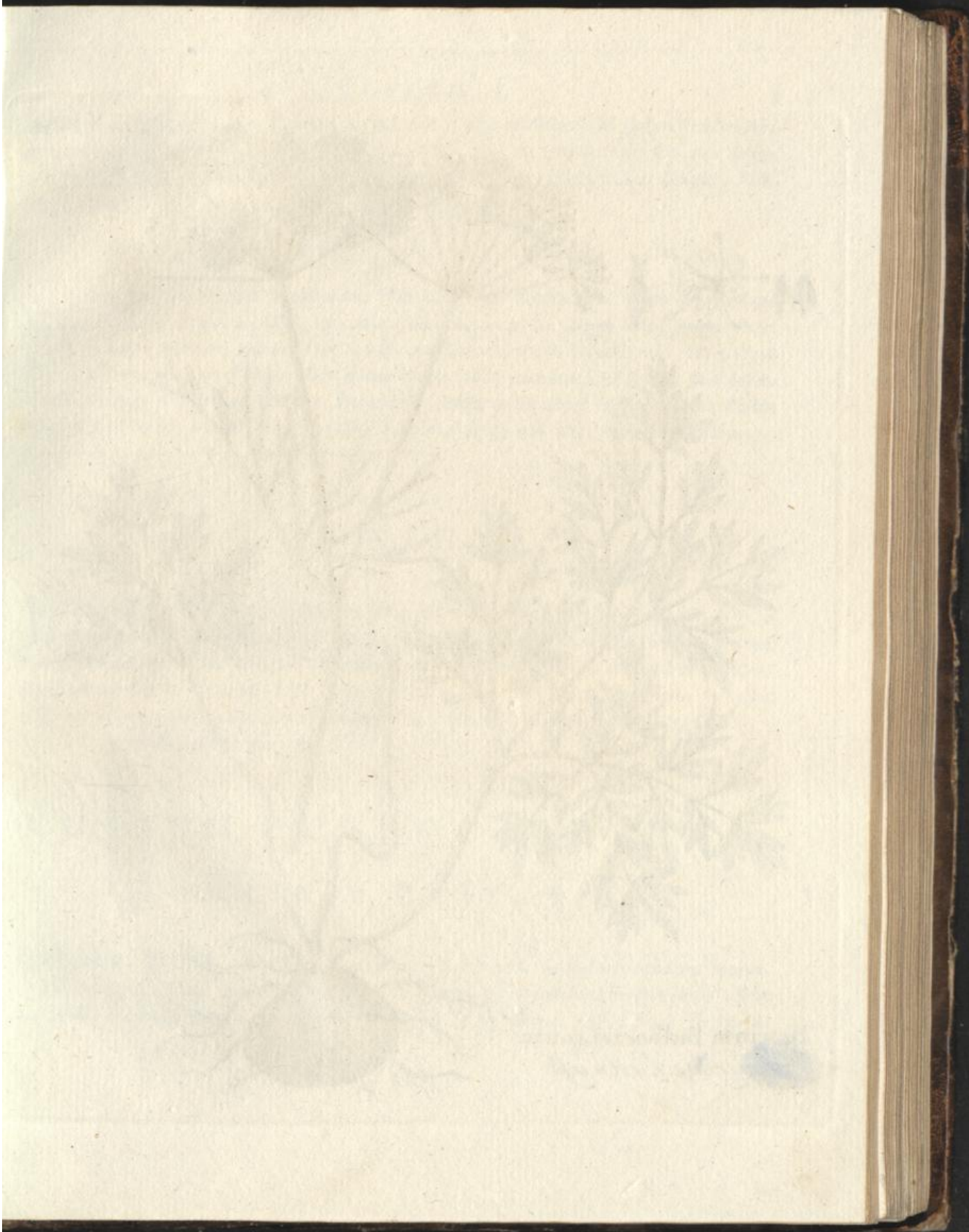
Macedonischer Steineppig, oder Petersilienisaamen. Engl. Macedonian bubon. — *Apium macedonicum*. Bauh. pini. Die Wurzel dieser zweijährigen Pflanze theilet sich in mehrere mit Fäsern versehene Aeste, und treibt einen aufrechten, etwa 2 — 3 Fuß hohen, mit



Bubon macedonicum.

Macedonischer Steineppich, s. Bubon.







Bunium Bulbocastanum.
Gemeine Erdruss.

auffsteigenden Aesten versehenen Stängel, der mit weißen oder gelblichen, fast flachen Blumenschirmen gekrönt ist, welche von Juny bis in August blühen, und im Herbst rauhe Saamen liefern. Die Wurzelblätter sind rauten: eysförmig und eingeschnitten, die Stängelblätter länglich, klein, unregelmäßig.

Man sehe die 363. Tafel.

Diese Pflanze wächst in Macedonien, Mauritanien und Cochinchina. Nach mehrmals angestellten Versuchen dauert die Wurzel in unsern Gegenden nicht im Freyen aus, sondern man muß sie in Töpfe pflanzen, und sie damit den Winter über in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme aufbewahren. Im südlichen Deutschland könnte das Durchwintern im Freyen statt haben, wenn die Wurzel einen etwas trockenen Boden und geschützten Standort erhält; und in starken Wintern muß sie von obenher durch eine Bedeckung von Stroh und alse, schon zum Treiben gebrauchte Gerberlohe vor dem Erfrieren gesichert werden.

B U N I U M.

Kenzeichen der Gattung: Die Dolden sind vielstrahlig, und gedrängt; die Hülle ist vielblättrig, und die einförmige Blumenkrone ist mit fünf Staubfäden, und zwey Griffeln versehen. Der Saame ist eysförmig; die besondern Dolden sind viel mehr zusammengeedrängt, und die Blättchen der Hülle schmaler. Persoon zählt 4 Gattungen; sie gehört nach Linné's System in die 6 Klasse Pentandria, und in die zweite Ordnung. Digynia.

Die merkwürdigste darunter ist:

B U N I U M B U L B O C A S T A N U M.

G e m e i n e r E r d k n o t e n.

Erdknollen, Erdnuß. Engl. Bulbocastanum Earth nut. — Bulbocastanum majus. Bauh. Bunium minus. Gavan, illust. 10. Die Wurzel dieses perennirenden Gewächsen besteht aus dicken fleischigen Knoten, und wird gesammelt, wenn der Saame reif ist, und die dunkeln